

Lieber Hundefreund,

diese Lektüre soll Ihnen auf leicht verständliche Weise und anhand nachvollziehbarer Beispiele das Wesen Ihres Hundes neu erklären und Ihnen verdeutlichen, welch ein Irrsinn Ihnen an vermeintlichem Hundewissen von Hundeschulen, Psychologen, usw. verkauft wird. Daher bitte ich Sie es langsam zu lesen. Mir liegt sehr daran, Sie wieder eigenverantwortlich zu machen, Sie sind für Ihren Hund verantwortlich und sollen deshalb selbst entscheiden, welche Verhaltensweise Ihres Hundes für Sie in Ordnung ist und welche nicht. Alles, was für Sie in Ordnung ist, ist doch in Ordnung. Damit meine ich, Ihr Hund darf weiterhin auf die Couch usw., wenn Ihnen dies beliebt. Warum sollte man etwas ändern, das allen Beteiligten Freude bereitet und nicht störend ist? Jegliches, was Sie am Verhalten Ihres Hundes aber stört - so sollen Sie erkennen - könnten Sie mit der richtigen Methode sehr schnell ändern. Damit möchte ich ausdrücken, dass Hunde keine langen Zeiträume benötigen, um etwas zu lernen oder zu verstehen.

Ich werde deshalb ganz bewusst einwenig dieser Machenschaften aufdecken und in Frage stellen.

Dieses Buch soll Sie, lieber Leser, angenehm nachdenklich stimmen. Bitte beginnen Sie, alles was Sie über Hundeerziehung erfahren haben und Ihnen nicht weiter geholfen hat, neu zu überdenken.



Ich verzichte bewusst auf Fachbegriffe und Fremdworte in Bezug auf Hunde, um Ihnen die Einfachheit zu demonstrieren, mit welcher man Hunde erziehen bzw. führen kann. Ich kann mit Ihnen über Caniden diskutieren, den Phänotypus Ihres Hundes beschreiben, Ihnen den schönen Stop Ihres Hundes bestätigen oder die Trockenheit Ihres Hundes verfachsimplen.

Übungen mit Leckerchen

! Wenn der Mensch meint, die Natur eines Hundes (also unumstritten eines Raubtieres)

durch die Gabe von Leckerchen für Artigkeit zu überlisten, dann wundere ich mich, dass es noch nass werden darf nur weil es regnet. Der Mensch ist so anmaßend, dass er keine andere Lebensform neben sich duldet, ohne diese verändern zu wollen.

Harald Kuttert

Übungen in der Hundeschule kann man sich gänzlich sparen, denn den wahren Erfolg erzielt man damit nicht. Sie, lieber Leser, bemerken dies doch täglich. Sie sind Ihr bester Zeuge, Sie leben mit diesem Tier, egal was Trainerin oder Trainer in der Hundeschule auch sagen. Diese Trainer sagen immer nur ÜBEN, ÜBEN, ÜBEN, ÜBEN. **Erklärung hierzu:** Jeder Hundehalter hat das Ziel, seinen Hund zu führen bzw. zu erziehen, meint aber bei Nichterfolg, es läge am Hund, an der Rasse, den Genen usw., dies befürworte ich in keiner Weise. Wenn Menschen Hunde erfolgreich leiten wollen, dann müssen sich Menschen aus Sicht von Hunden verbessern, um anerkannt zu werden. Damit meine ich, der Mensch muss an sich arbeiten, wenige Hundehalter machen dies und wenn, dann falsch. Man kann auch konsequent das Falsche angeraten bekommen. Auf Übungsplätzen, egal welcher Art, herrschen immer gleichartige Abläufe. Der Hund hat sich sehr schnell an dieses Umfeld und die sich ständig wiederholenden Ausführungen angepasst. Stets gleiche Abläufe werden von Hunden sehr schnell automatisiert. Ob positives oder negatives Verhalten spielt hierbei keine Rolle. Meist unterstützt der Halter auch noch mit Spielzeug oder Leckerchen, um geübtes Verhalten zu festigen, dies ist die gängige Erziehungsmentalität in Hundeschulen. Dem Halter wird suggeriert mit vor die Brust gehaltenem

Leckerchen die Aufmerksamkeit des Hundes auf sich zu lenken. Fakt ist jedoch, dass die ganze Aufmerksamkeit des Hundes auf das Leckerchen gerichtet ist. Ihr Hund sieht nicht Sie an, sondern das Leckerchen. Sie sind austauschbar gegen jeden der sich so benimmt und auf diese Weise mit Ihrem Hund übt. Schon überlegenswert, wie wenig Sie als Persönlichkeit für Ihren Hund gelten, wenn Sie auf diese Weise üben.

Am Platz funktioniert diese Art des Umganges meist recht passabel, dies funktioniert auch bei einem Äffchen, welches in der Manege für ein Stück Banane eine Rolle vorwärts macht.

Da dieses Verhalten aber lediglich einstudiert ist, sind viele Halter bereits auf dem Nachhauseweg vom Benehmen ihres Hundes enttäuscht. Ihr Hund hat wie immer am Übungsplatz lediglich einstudierte Stupiditäten abgespult, er ist nicht in der Lage geübtes Benehmen auf den Alltag zu übertragen, denn Ihr Hund ist nun mal ein reines Situationstier. Sobald andere Antriebe als im gewohnten Übungsumfeld auftreten zeigt der Hund doch wieder sein, den Halter störendes, Verhalten.

Man könnte sagen:

„Eigentlich folgt der Hund recht gut.“

Genauso könnte man sagen:

„Eigentlich folgt er nie dann, wenn es wirklich wichtig ist.“

Bei plötzlich auftretenden Reizen, einer weglaufenden Katze, einem entgegenkommenden anderen Hund oder falls es an der Türe klingelt, hat einstudiertes Leckerchenüben keinerlei Gültigkeit mehr.

Egal welche Fehlverhalten unsere Hunde im normalen Alltag zeigen, beheben muss und kann man diese nur in der jeweiligen Situation und nicht in einer Hundeschule, denn Hunde sind Situationstiere.



Auf den normalen Alltag und die Probleme mit Ihrem Hund hat ein Übungsplatz keinerlei Einfluss, dies bemerken Sie selbst doch schon auf dem Nachhauseweg jedes Mal wieder. Den eigenen Status wird der Halter damit nicht ändern können, denn er benimmt sich wider die Natur und somit wider das Verständnis seines Tieres.

Begründung: *Kein Hund wird jemals einem anderen für Artigkeit Futter geben, dies widerspricht seiner Natur. Hunde hätten selbst schon lange herausgefunden durch das Überlassen oder Geben von Futter ihren Status zu heben. Hunde verteidigen anderen gegenüber bis heute selbst eine erbsengroße Menge an Futter. Mit Leckerchen usw. erhöht man lediglich die Anzahl der Übungen, welche in reizarmer Umgebung stattfinden. Der Hund soll damit entweder abgelenkt oder positiv bestärkt werden. Nun stellen Sie sich vor, Sie üben auf dem gewohnten Platz und überraschend tritt ein Hase oder sonst ein anderer hoher Reiz in Erscheinung. In dieser Situation stehen die meisten Halter mit Ball oder Leckerchen sehr einsam auf dem Übungsplatz. Damit so etwas nicht passiert, sollte der Halter seine Erziehungsweise neu überdenken. Leider wird dem Halter oft suggeriert, dass Hunde sehr viele Wiederholungen benötigen, um etwas beständig umzusetzen. Diese Annahme ist absolut falsch. Wenn Hunde sich begegnen, wird innerhalb von Sekunden entschieden ob Freund oder Feind vor einem steht. Jedes dieser Tiere setzt also sehr schnell um und erkennt die Situation. Aus meiner Erfahrung heraus kann ich Ihnen versichern, dass Hunde sehr schnell begreifen können. Voraussetzung hierfür ist aber, es muss nach deren Verständnis vermittelt werden.*

Ein plastisches Beispiel zum leichteren Verstehen:

Stellen Sie sich bitte vor, ich möchte Ihnen etwas beibringen und versuche dies schon 500mal. Nach 500 Versuchen wissen Sie noch immer nicht, was ich Ihnen lehren möchte.

Wie Ihr Hund, der noch nicht richtig umsetzt, was Sie von ihm wollen. Nach so vielen Wiederholungen haben Sie also noch nicht verstanden. Nun gibt es nur noch zwei Möglichkeiten, entweder Sie sind dumm oder ich ein schlechter Vermittler bzw. Lehrer.

Wenn ich Ihnen nach Ihrem Verständnis etwas lehren würde, so könnten Sie sehr schnell verstehen und umsetzen.

Nehmen Sie dieses Beispiel bitte nicht persönlich, es soll lediglich erklären. Hunde lernen nach der dritten bis fünften Wiederholung, wenn man deren natürliches Verständnis trifft. Der Rest ist alltäglicher Umgang.

Angst bei Hunden

Kürzlich rief mich eine Dame an, deren Hund schon immer überängstlich war, aber nach Silvester restlos verstört wirkte. Sie besitzt einen Collie der nicht mehr vor die Haustüre möchte, er mag nicht mehr richtig fressen und Wasser nimmt er nur noch auf, wenn Frauchen ihm den Napf bringt. Entweder musste die Halterin ihren Hund vor die Türe tragen oder ziehen, damit er sich unter großer Angst löste. Dies tat er aber manchmal tagelang natürlich nicht. Frauchen bekam Bondo, so heißt ihr Liebling, als dieser 14 Monate alt war. Heute ist Bondo drei Jahre alt. Er kam von einem Züchter und wurde dort sehr reizarm gehalten. In Folge kannte Bondo sehr wenig an alltäglich auftretenden Vorkommnissen. Er tat seinem Frauchen mit seiner Ängstlichkeit sehr leid und seine Halterin hat sich sehr um ihn bemüht. Sie zog einige „Fachleute“ zu Rate, ging in mehrere Hundeschulen und zu Tierärzten. Auch Privattrainer kamen ins Haus und arbeiteten mit diesem Hund. Es wurden Diagnosen gestellt, welche auf die Vergangenheit und die mangelnde Prägung Bondos hinausliefen. Alle Trainer haben versucht mit Leckerchen Bondos Verhalten zu ändern. Ein Trainer hat dann auch die „Harte Tour“ praktiziert, dies hat Bondo nur noch mehr verunsichert. Seitdem geht Frauchen in keine Hundeschule mehr und Bondo bekam von einem Tierarzt Beruhigungsmittel. Geändert hat sich nichts, dieser Hund hat einfach mehr vor sich hingedämmert. Bei Gewitter fand er trotzdem keine Ruhe, selbst am Haus dieser Dame vorbeifahrende Autos ließen diesen armen Hund in sich zusammenfallen. Besucher waren für Bondo eine schreckliche Not, anfassen ließ er sich noch nie von Fremden und wenn Frauchen seine Nähe suchte, ging Bondo weg. Dieser Hund hat Frauchen noch nie richtig offen angesehen oder sich gar gefreut. Diese Dame war sehr verzweifelt und hat sich solche Sorgen gemacht. Auf Anraten ihrer Tierärztin, welche meine Arbeit

mit Hunden kennt, wurde ich als letzte Hoffnung empfohlen. Ich habe Frauchen und Bondo besucht, er wollte nicht mal mehr in der Wohnung an der Leine auch nur einen Meter gehen. Ich empfand diesen Hund als depressiv und mit seinem Status weit überfordert. Hunde müssen nicht aggressiv sein obwohl sie an der Spitze des Rudels stehen. Viele Hunde sind sehr charmant und trotzdem der Alpha. Die Erkenntnis die Frauchen bei meinem Besuch gemacht hat, war einfach die, dass jedes Rudel einen Anführer braucht. Bondos Frauchen hat durch ihr Handeln, aus ihrer Sorge heraus, Bondo zur Führung genötigt. Dieser Hund musste, seiner Natur folgend, die Führung übernehmen. Da Frauchen so wider sein Verständnis agierte, hat Bondo die Leitung übernommen und war mit dieser aber restlos überfordert. Diese Dame hat sehr gut verstanden woran es lag, nicht ihr Hund war das Problem, sondern Bondo hat nur auf Frauchens falsches Benehmen reagiert. Nach einem anfänglichen Gespräch, bei welchem ich der Dame erklärt habe wie Hunde reagieren, gingen wir in praktisches Umsetzen. Bondo hat innerhalb von Sekunden verstanden, er ging mit Frauchen in der Wohnung auf und ab. Er ließ sich von mir intensiv streicheln, ohne Angst zu zeigen, er fing an uns anzusehen und suchte Nähe. Nach kurzer Zeit gingen wir spazieren, Bondo entspannte sichtlich und in einem nahe gelegenen Park legte sich Bondo zum ersten Mal in seinem Leben in eine Wiese, sah Frauchen an und ließ sich richtig beschmusen. Am Abend meines Besuches hat Frauchen die Gabe von Beruhigungsmitteln eingestellt und mir die Tage darauf berichtet, wie wach ihr Bondo nun seine Umwelt studiert und Frauchen dabei immer wieder ansieht. Diese Halterin hat die Führung ihres Hundes übernommen und somit kann Bondo sich an ihr orientieren, er ist nun nicht mehr für auftretende Reize zuständig. Wenn organisch gesunde Hunde störende Auffälligkeiten zeigen, bis hin zu Selbstverletzungen, so beruht dieses Fehlverhalten niemals auf Unterforderung. Viel mehr zeigt mir meine Erfahrung,

dass diese Tiere mit ihrer empfundenen Verantwortung immer weit überfordert sind. Führt man solche Tiere richtig, so kann man sehr schnell einen ausgeglichenen und glücklichen Hund aus ihnen machen.